

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Bestellung durch die Posten 2,50 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. 1922) in der Folgejähriger Einstellung des Betriebes der Ottendorfer Zeitung ab. d. h. d. Reichsbankverordnungen) hat der Eigentümer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung ab. auf Verlangen des Bezugsnehmers.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Reklamewerke: Die Reklamewerke sind über einen Zeitraum von 12 Jahren, auf den ersten Platz mit 125 Vg. bestellt.
Wichtiges werden an den Reklamewerke für jeden Tag von 10 Uhr bis 12 Uhr in die Reklamewerke eintreten.
Jeder Reklamewerke auf dem ersten Platz mit 125 Vg. bestellt, wenn der Reklamewerke keine andere Angabe enthält, so ist dies die Reklamewerke zu verstehen.

Postfach-Anschluß Amt Ottendorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schreibleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 32

Freitag, den 18. März 1921

20. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ausführung elektrischer Anlagen.

Es ist hier bekannt gemacht, daß auswärtige Installateure Aufträge für Ausführung elektrischer Anlagen gesammelt und sich wohl auch als Beauftragte des Elektrizitätsverbandes Göbba bezeichnen haben. Ich weise darauf hin, daß über die Ausführung elektrischer Anlagen noch keine endgiltigen Beschlüsse der Gemeindevertretung vorliegen und daß daher Installationsaufträge als vorläufig zu bezeichnen sind. Ich warne Aufträge zu vergeben, bevor zuverlässige und leistungsfähige Installateure von hier aus bestimmt sind und empfehlen, vor der Vergabe von Aufträgen sich Zulassungsbefreiungen der Gemeindebehörden vorlegen zu lassen.

Ottendorf-Norisdorf, am 15. März 1921.

Der Gemeindevorstand.

Vollstreckung von Räumungsurteilen.

Auf Grund von § 5a der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. 9. 1918 in der Fassung der Reichsverordnung vom 22. Juni 1919 hat das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums für hiesige Gemeinde anordnet, daß die Vollstreckung der Räumungsurteile und von Vergleich der Mieteinigungsämter, soweit es sich um erweiterte Wohnungen handelt, nur mit Zustimmung des zuständigen Einigungsamtes zulässig ist. Die Zustimmung muß erteilt werden, wenn der Schuldner mit der Mietzinszahlung schuldhafterweise in Verzug ist oder für ihn ein anderes Unterkommen geschafft ist.

Ottendorf-Norisdorf, am 16. März 1921.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Im Flurholz an der Hammerröhle hat das Abgraben von Sand und das Stehlen von Holz derart zugenommen, daß der Kirchengemeinde großen Schaden zugefügt wird. Es wird deshalb das Abgraben von Sand und Stehlen von Holz aufs strengste verboten.

Ottendorf-Okrilla, am 17. März 1921.

Der Kirchenvorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. März 1921.

Der sächsische Landtag befaßt sich schon seit Wochen eingehend mit der Frage der Aufhebung der Erwerbslosenfrage. Die Behandlung dieser Angelegenheit durch den Landtag (bisher drei Vollsitzungen und 20 Sitzungen des Hauptkommissionen B) war einmal infolge der finanziellen Zwänge der Anforderungen und zum andern deshalb sehr schwierig, weil es sich vielfach um Reichskompetenzen handelt. Sie stehen nunmehr vor dem Abschluß. Inzwischen haben aber örtliche Organisationen der Erwerbslosen bei den zuständigen Stellen neue Forderungen erhoben, so z. B. in der Amtshauptmannschaft Annaberg, wo u. a. verlangt wird, daß für die Konfirmanden und die Schulanfänger dringend Beschäftigung an Familien mit über vier Kindern gewährt würden. Ferner werden gefordert, Beihilfen für Kleidung, Miete und Heizmaterial, Beschaffung der Nahrungsmittel und Bedarfsartikel und schließlich die Auszahlung der Staatsb. h. in die Erwerbslosen in den nächsten Tagen.

Mit 15. März tritt die neue Badverordnung in Kraft, die anstelle des vom Reichstag empfohlenen ähnlichen Badenbuchs eine Anzahl von Beschränkungen für die gewerbliche Vermahlung von Kuchen z. B. enthält. Zu Kuchen darf danach fortan nur Mehl aus Brotgetreide bis zu 30 Prozent des insgesamt gebrauchtem Mehl verwendet werden. Die Verwendung von Butter, Butterschmalz, Frischmilch oder Sahne zur Kuchenbereitung ist unersagt. Ebenfalls ist die Vermahlung von Schlaglabne und Sahnepulver nicht gestattet. Als Kuchen gelten alle Backwaren, zu deren Herstellung mehr als zehn Gewichtsteile Zucker auf neunzig Gewichtsteile Mehl verwendet werden. Gernerlicher und Verkauf nicht vorchriftsmäßig zubereiteter Backwaren werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 50000 Mark bestraft. Außerdem können ihre Vertriebsstellen geschlossen werden. Den Kommunalbesänden bleibt es über-

lassen weitergehende Einschränkungen anzuordnen. Auf Kuchen im Haushalt oder solche Backware, zu denen die Rundschicht die Rohstoffe liefert, finden die Vorschriften keine Anwendung.

— Eine passende Antwort. In einer thüringischen Kleinstadt war ein Hauswirt mit seinem Zwangsdiener in Zwistigkeiten geraten und hatte diesen schließlich wegen Bedrohung der Amtsanwaltschaft angezeigt. Dieser schrieb darauf dem Hauswirt zurück: „Die dem Beschuldigten in Ihrer Strafanzeige zur Last gelegte Anekdote: „Wenn ich Sie erwische, schlage ich Ihnen die Knochen im Eimer kaput!“ enthält keine Bedrohung im Sinne des § 241 R.-Str.-O. Buches, da sie nicht die Verletzung eines Verbrechens androht. Ich habe daher das Untersuchungsverfahren gegen den Beschuldigten eingestellt.“ Am nächsten Tage fand der Amtsanwalt auf seinem Schreibtisch folgende Antwort des wipigen Hausbesizers: „Von der Ablehnung es beantragten Strafverfahren habe ich Kenntnis genommen. Wenn ich Sie erwische, schlage ich Ihnen die Knochen im Eimer kaput!“ Der Amtsanwalt soll kein geistreiches Gesicht gemacht haben.

— Denkschrift zu dem Reichsmietengesetz. Rechtsanwalt Walter Groß (Dresden) hat im Auftrage des Bundes Deutscher Mietervereine (Sie Dresden) eine Denkschrift zu dem Reichsmietengesetz ausgearbeitet, in der der Entwurf der Reichsmietengesetzes, die Abänderungsvorschläge des vorläufigen Reichswirtschaftsrates und der Gegenentwurf gegenübergestellt werden. Dadurch wird die Uebersichtlichkeit erreicht, die das Studium der Entwürfe und Abänderungsvorschläge sehr erleichtert.

— Nährmitteldistribution im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Abschnitt 72 der gelben, roten und blauen Nährmittelliste wird mit je einem halben Pfund Grieß beliefert. Die Anmeldung seitens der Verbraucher hat spätestens bis zum 19. März in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

Radeberg. Ein trüger Raubüberfall wurde hier auf dem Konsumvereinslagerhalter Böhme, Bismarckstraße, verübt. Nach Vordurchgang drangen zwei Männer in die Geschäftsräume ein und überfielen B., der gerade mit der Kassiererin beschäftigt war, hielten ihn und raubten die Kassenkasse in Höhe von 3290 Mark. Nach der Tat flüchteten die Verbrecher. Obwohl sehr ermattet, nahm B. sofort die Verfolgung der Räuber auf und es gelang auch mit Hilfe der Polizei, einen der Verbrecher festzunehmen. Auch dem anderen Räuber ist man auf der Spur.

Dresden. Durch eine Gasflamme im Flur war in der verflochtenen Nacht in dem Grundstück Friedrichstraße 13/15 ein Brand entstanden, der sich rasch zu einem für die Bewohner der oberen Stockwerke sehr bedrohlichen Großfeuer entwickelte. Die nachts 2 Uhr anrückende Feuerwehr mußte deshalb sofort mit Hilfe einer mechanischen Leiter drei Frauen, einen Säugling und einen Mann in Sicherheit bringen. Das aus dem Dachstuhl emporlodernde Feuer hatte diesen sowie das zweite Obergeschoß ergriffen und mußte mit drei Rohren energisch bekämpft werden. Die Feuerwehr hatte bis zum Tagesanbruch Völsarbeiten zu verrichten. Der angerichtete Gebäude- und Mobiliar Schaden ist beträchtlich. Die Bewohner der Grundstücke waren durch den Brand in große Angst versetzt worden.

Ramenz. Als Ersatz für das im Umlauf befindliche unbrauchbar gewordene neues Notgeld der Amtshauptmannschaft Ramenz zur Ausgabe. Die 50-Pfg.-Scheine sind in brauner, die 10-Pfg.-Scheine in oranger Farbe gedruckt. Beide Geldsorten zeigen auf der Vorderseite das Ramener Stadtwappen und das sächsische Wappen, auf der Rückseite eine Ansicht von Ramenz mit der Hauptkirche im Vordergrund. Wie schon bemerkt, wird durch das neue Notgeld das bisherige nicht unzulässig, sondern es sollen zunächst nur die nicht mehr verwendungsfähigen Scheine ersetzt werden.

Baugen. Ein schweres Bergwerksunfall ereignete sich am Dienstag vormittag auf dem Braunkohlenwerk Olba in Kleinsaubertitz. Dort stürzte ein Stollen ein und verschüttete die Bergleute Wagner und Hänfel. Sie konnten nach langer, schwierigen Räumungsarbeiten nur als Leichen bis zur Unkenntlichkeit entsetzt, geborgen werden.

Dschag. Ein verbrecherischer Anschlag wurde auf den Person 5714, der abends 10.30 Uhr Dschag verließ und 11.11 Uhr in München eintrifft, am Freitag bei Reichsa in der Nähe der Buchhändler, ausgeführt. Dort

werden gegenwärtig Schmalspurlokomotiven gegen normalspurige Schienen ausgewechselt. Bevor der letzte Zug nach Mügeln abgeht, haben Duben eine der zum Auswechseln bestimmten, neben dem Geleise liegenden Schienen, die ein Gewicht von sieben Zentnern hat, herumgedreht, so daß ein Teil auf das Geleise zu liegen kam. Glücklicherweise hatte der Zug diesmal eine starke, vierzylinderige Maschine, diese schob die Schiene unter starkem Druck zur Seite, daß sie wie eine Schlenker aufgebogen war. Die Schiene bobte sich einen halben Meter tief in das Erdreich ein und rief es auf eine Strecke von sieben Metern auf. Die Lokomotive wurde nicht unerschütterlich beschädigt und am nachfolgenden Personenzug das Trittbrett abgerissen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Auf die Ergreifung der Freuler ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Ruchland. In der Nacht zum Sonnabend wurde die der Glasbütte gehörige, an die Reg-Konferenzen-Gesellschaft verpachtete Lagerbaracke durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden ist beträchtlich. Die Glasbütte selbst war zeitweise in großer Gefahr. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Brettin (Elbe). Bei der am 9. März 1921 stattgefundenen Vollkollisionsversammlung kam der seit dem 1. März erhöhte Milchpreis zur Debatte; sämtliche anwesenden Genossen waren der Ansicht, daß diese Erhöhung der Milch jetzt, wo doch mit Preisabbau gerechnet wird, nicht mehr der Zeit entspricht. Diese Preissteigerung ist nicht, wie festgestellt, durch die landwirtschaftliche Organisation entstanden, sondern sie erfolgte durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen! Es wurde einstimmig beschlossen, den Preis der Milch wie folgt festzusetzen: pro Liter Vollmilch nicht für 2 Mark sondern für 1,60 Mark und die Ragermilch nicht für 0,80 Mark, sondern für 0,60 Mark zu verkaufen.

Chemnitz. Ein großer Einbruchdiebstahl, der auch wegen der Art seiner Ausführung bemerkenswert ist, hat Dienstag mittag das Goldwaren- und Juwelengeschäft von Max Hartthaler, hier, Neumarkt 11, betroffen. Während der Inhaber, Goldschmiedemeister Hartthaler, das Geschäft, wie alljährlich, mittags vorübergehend geschlossen hatte, um sich nach seiner in der Nähe befindlichen Wohnung zu begeben, ist ein Dieb durch eine Öffnung im Hausflur und nach Einstoßen einer Mauerwand in den Verkaufstraum des Geschäftes eingedrungen und hat daraus Schmuckgegenstände und Uhren im Gesamtwerte von rund 200000 Mark entwendet. Dann ist er unerkannt entkommen. Für die Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände, unter denen sich namentlich 6 Brillanten-Kolliers, 15 goldene, teilweise mit Juwelen besetzte Damenuhren und 15 goldene Herrenuhren befinden, hat der Bestohlene eine Belohnung in Höhe von 10000 Mark ausgesetzt.

— Mehrere Lehrer und Lehrerinnen aus Chemnitz und Umgegend sind aus dem Sächsischen Lehrerverein ausgesperrt worden, weil sie sich weigerten, „Streikgelber“ an die Kasse zu entrichten. Die Aussperrten beschlossen die Gründung einer Ortsgruppe Chemnitz des Sächsischen Erzieherbundes und hatten die Genehmigung, daß etwa 65 Mitglieder sich einschrieben.

Schönfeld bei Annaberg. Auf dem hiesigen Rittergute versuchten zwei Unterschweizer einen Diebstahl auszuführen. Als sie sich aus dem Raume, in den sie eingetreten waren, wieder entfernten, stürzte der eine von ihnen in eine Senze und durchschritt sich dabei die Halsschlagader, wodurch er sich verblutete.

Zwönitz. In schweres Leid wurde hier die kinderreiche Familie des Gerbereiarbeiters Becker versetzt. Zwei Knaben von 6 und 8 Jahren, die nachts in der Küche schliefen, sind durch Rauch, der sich von zu trockenem Holz entwickelte, erstickt.

Falkenstein. Fern von der Heimat verschied plötzlich infolge Anginalschalles der 19 Jahre alte Elektromonteur Max Splhner von hier. Er arbeitete an der Starkstromleitung der Ueberlandzentrale der Niederschweizerwerke in Herbolz. Als plötzlich Starkstromleitung eingeschaltet wurde, verunglückte er tödlich.

Blauen. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, zwei seit Monaten im Lande herumziehende Ueberzieherdiebe, einen Handlungsgehilfen aus Birna und einen Goldschmied aus Bayern, festzunehmen.

Marneuthen. Mit einem Verlust von mindestens 240000 Mark hat die Stadt allein aus der Lebensmittelbewirtschaftung im Jahre 1919 zu rechnen.



Die Besetzung der Rheinufer.

Beginn der Zollbeschlagnahme.
Wie aus Koblenz gemeldet wird, haben die Allierten bereits mit der Erhebung der Zölle für sich begonnen. Die Zölle werden nach den gegenwärtigen deutschen Sätzen erhoben. Die Zollgrenze soll nach Bestimmung des Obersten Rates in Paris die drei Brückenköpfe und die drei erst jetzt besetzten Städte (Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort) in sich einschließen und so auf das rechte Rheinufer übergreifen. Die Festlegung der Zollfrage für den Übergang von dem einen Rheinufer auf das andere wird der Verteilung durch die hohe Kommission überlassen. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit: Nach den bei der Interalliierten Rheinlandkommission getroffenen Feststellungen sperre diese lediglich die Zolleinnahmen an der Westgrenze durch Verordnung. Es ist aber nicht etwa beabsichtigt, die Vorkontrollen zu beschlagnahmen. Das in der Bevölkerung umgehende Gerücht entbehrt jeder Begründung. Ebenso besteht zurzeit bei der



Rheinlandkommission nicht die Absicht, die Verkehrsfreiheit zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet aufzuheben.

Lloyd George, der Rätselhafte.

Man hat so viele Wandlungen, so viele Gemütswechsel bei dem englischen Premierminister erlebt, daß wir in Deutschland allen Anlaß haben, das äußerste Mißtrauen gegen Nachrichten über angebliche wirkliche Absichten dieses, sagen wir einmal „rätselhaften“ Mannes nicht zu unterdrücken. Das trifft auch für die neuesten Meldungen aus Paris über den Verlauf der politischen Geschichte Englands zu.

Ein Bericht des Londoner Berichterstatters des „Morning Post“ sagt: Lloyd George und mit ihm ein großer Teil der öffentlichen Meinung Englands ist in der unangenehmen Weise berührt von den Äußerungen, die in französischen Blättern erschienen sind und die die zukünftige Anexion des linken Rheinufers als eines der Ziele der französischen Politik bezeichnen. Der englische Ministerpräsident, unterstützt von dem Grafen Sforza, hatte deshalb über diesen Gegenstand eine Auseinandersetzung mit dem Ministerpräsidenten Briand. Die Antwort des Ministerpräsidenten habe hier gefaßt, die französische Politik zielt nur auf die Ausführung der Verträge und nicht auf eine Anexion hin, jedoch habe Ministerpräsident Briand erklärt, er hoffe, daß man nicht nur Deutschland zwingen wolle, das Abkommen von Paris zu unterzeichnen, sondern, daß die Maßnahmen solange in Kraft bleiben würden, bis nach einem befriedigenden Abkommen nicht nur die Ausführung der Reparationen, sondern auch der Entwaffung und der Bestrafung der Kriegsschuldigen sichergestellt sei.

Wer aus dieser Meldung ein Erdbeben hören mag, kann, aus der Bitternis, an der das deutsche Volk zu leiden hat, mag es tun. Aber wie gesagt, mit Vorsicht; wir sind allzu sehr gewarnt vor den Bahnen, die Lloyd Georges Schritt wandelt.

Ausdehnung der Besatzungszone.

Der Kohlenhafen der August-Thibsen-Hütte Swelgern wurde besetzt. Es sind 200 Mann Radfahrerkompagnie und eine Eskadron belgischer Kavallerie eingerückt. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Der Besatzungszustand wurde erklärt. Die Schutzpolizei wurde nicht entworfen. In Duisburg liegen sieben Kompagnien Franzosen und fünf Kompagnien Belgier, sowie eine Pfliegerkasselle. In London wurde mitgeteilt, daß auf den Sitzungen der Leiter der alliierten Delegationen die Einzelheiten

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Eckenstein.

(Nachdruck verboten.)

Die Entdeckung war es dabei über ihr Gesicht geblüht. Als sei sie ordentlich froh, wieder einmal einen Abend lang seiner Gesellschaft entzogen zu sein. Und mit keiner Silbe hatte sie gefragt: Wohin geht du? Wer sind die Freunde, mit denen du den Abend verbringst? Diese frohige Gleichgültigkeit hatte ihn tief gekümmert, als er sich eingeleben mochte. Nun war alles vergessen, er sah und hörte nur Maja. Herr Klaudy, der seine Tochter und Baron Werffen heute zum erstenmal Fräulein Madeline als erklärtes Brautpaar vorgestellt hatte, führte zumeist das Wort. Seine liebenswürdige humorvolle Fröhslichkeit riß ja immer und überall die anderen mit fort, und Flor Siebert, der heute ihren ausgelassenen Tag hatte, sekundierte ihm, vor Geist und Übermut strotzend. Auf Bernd hatte die schöne Schwester Majas und ihr einem menschengewordenen Wodewill gleichender Mann Anfangs einen unangenehmen Eindruck gemacht. Sie erschienen ihm so recht als Typen ferner Welt, die er im stillen hasste und verachtete. Siebert mit seinem geübten englischen Schnurrbartchen, dem blickenden goldenen Kettenarmbande, der nüstelnden Stimme und der blaugraue Blume im Anstrich kam ihm unangenehm lächerlich vor. Aber als er dann wieder in Majas samtbraune Augen blühte, vergaß er alles. Was gingen ihn lächerlich die Leute und die Moral ihrer Welt an? Maja kam zu ihm in seine Welt. Er ahnte nicht, daß Flor, die Instinkt fühlte, was er von ihr dachte, ihm im stillen soeben den Krieg erklärt hatte. Sie fühlte instinktiv den Antipoden in ihm. Neugierig und mit der siegesgewissen Bestimmtheit kam

über die Durchführung der Sanktionen in Deutschland geregelt werden. Man kam überein, daß die Sanktionen nur dann rückgängig gemacht werden sollen, wenn eine befriedigende Lösung in der Frage der Schadenersatzleistungen und der Bestrafung der Kriegsschuldigen gegeben werde.

Nochmals deutsche Vorschläge?

In Londoner politischen Kreisen erwartet man, daß die Kabinettsberatungen in Berlin von großer Bedeutung für die weitere Gestaltung der Dinge sein werden. Man rechnet darauf, daß Deutschland den Versuch machen werde, die Verhandlungen mit den Allierten sobald wie möglich wieder aufzunehmen. Namentlich die Tatsache, daß die deutschen Vorkläufer in London und Paris sofort nach Berlin berufen worden sind, wird in politischen Kreisen Londons als günstiges Zeichen dafür betrachtet, daß Deutschland schnellstens den Versuch machen wird, den Faden wieder anzuknüpfen. Es herrscht die feste Überzeugung, daß Senator Sihanier und Dr. Mayer deswegen nach Berlin berufen worden seien, um als Überbringer der neuen Vorschläge zu fungieren.

Deutsche Gegenmaßnahmen.

Die Handelskammer zu Altona hat, dem Beschluß der Hamburger Im- und Exportfirmen folgend, einstimmig beschlossen, allen Bevölkerungskreisen des Bezirks auf das dringendste zu empfehlen, vom Bezug und Kauf englischer, französischer und belgischer Waren vollständig Abstand zu nehmen, solange die Regierungen dieser Länder das deutsche Wirtschaftsleben in unerhörter Weise durch Gewalttaten zu vernichten bestrebt sind.

Widersprüche aus England und Frankreich.

Ein demokratischer Verband in London bezeichnet in einer Erklärung die Anwendung von Strafmaßnahmen gegen Deutschland als einen verhängnisvollen Schlag gegen die Wiederversteigerung Europas. Er fordert 1., daß die Politik Englands nicht von der französischen Regierung diktiert werde, 2., daß die gesamte Reparationsfrage entweder einem Sachverständigenausschuß der Reparationskommission oder einem Ausschuss, der vom Völkerbund ernannt werden solle, oder anderenfalls Amerika zur schiedsgerichtlichen Entscheidung unterbreitet werden soll, 3., daß keine Politik verfolgt werden dürfe, die verantwortliche und feige Regierungen in Deutschland und Mitteleuropa unumgänglich mache. Die Erklärung ist u. a. unterzeichnet von Trevelyan, Ramsay MacDonald, Bonfroy und Mrs. Snowden.

Die Unruhe der sozialistischen Blätter, daß die neue militärische Besetzung in Deutschland zu Zwischenfällen führen könnte, aus denen sich ein neuer Krieg entwickeln könnte, wächst mehr und mehr. Sollte Deutschland nicht nachgeben, so urteilt „Le Peuple“, dann sollen noch eingreifendere militärische Maßnahmen angewandt werden. Das wird das französische Volk niemals dulden, und deshalb ist man in einen Engpass geraten. Im günstigsten Fall werden die Kosten noch viel größer sein, während die Einkünfte fast nichts einbringen werden.

Dank der Regierung an Dr. Simons.

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fand in Berlin eine Sitzung des Kabinetts statt, in der der Minister des Auswärtigen über die Londoner Verhandlungen Bericht erstattete. Auf Grund dieses Berichtes sind die eingehenden Aufklärungen, die sich in ausführlicher Ausdrucksform ergaben, sah das Kabinett einen Beschluß, der die Tätigkeit des Ministers einmütig billigt und sich mit seiner Haltung in London einverstanden erklärt. Der Reichspräsident schloß daran den Ausdruck des Dankes für die hingebende Arbeit des Reichsministers und der Delegation.

**Politische Rundschau.
Deutschland.**

Unmöglichkeit Viehlieferungen an Serbien.
Da der Transport des Viehes, das Deutschland in Folge der Wiedergutmachungen an Serbien zu liefern hat, auf große Schwierigkeiten stößt und sehr kostspielig sein würde, hat der südslawische Finanzminister dem Ministerpräsidenten vorgeschlagen, das Vieh in Deutschland zu übernehmen und an Ort und Stelle oder in Frankreich und Belgien zu verkaufen. In einer Belgrader Konferenz der Regierungsparteien wurde dagegen beschlossen, anstatt des Viehes von Deutschland eine Entschädigung in bar zu verlangen.

ein bißchen den Kopf zu verdrehen, um Maja zu ärgern, war sie hergekommen. Als diese lächelnde Absicht an seiner absoluten Unempfindlichkeit für feinste Nuancen scheiterte, beschloß sie, ihn wenigstens nach Kräften zu ärgern und vor Maja zu blamieren. Lange wollte sie dies nicht gelingen, einfach weil Bernd auf ihr Geplänkel gar nicht achtete. Aber nun erzählte Klaudy in seiner launigen Weise von einem Ehescheidungsprozess und Flor merkte, daß Haller wie ein Schlangenschädel, wenn es die Trompete blüht, anhörend den Kopf hob, während etwas Kampfbereites in seinen Augen aufleuchtete. Beim ersten Versöhnungstermin fehlte sie, beim zweiten er, berückelte Klaudy weiter. Die beiden Anwälte traten im Lustzuge ihrer Klienten einander auf das erbitterteste entgegen. Beim dritten und letzten Termin erschienen beide Klienten in Person. Und was geschieht? Sie setzen sich an, und ehe noch ein Wort gesprochen worden war, fingen sie einander in die Arme! Wieder ein Beweis für die Leichtigkeit der geschlechtlichen vorgeschriebenen Versöhnungsversuche und die trotz allen Reugnens doch vorhandene innere Macht des Ehebandes! „Oder für die Schwäche und Charakterlosigkeit der Menschen!“ sagte Bernd verächtlich. Herr Klaudy sah ihn mit nachsichtigem Lächeln an. „Ja, weißt du, denken anders, lieber Haller. Während ich jede Ehe, wenn es nur halbwegs geht, wieder zusammenfüllen möchte, würden Sie am liebsten beim ersten Sprung alles auseinanderreißen.“ „Sie haben recht! Die Ehe ist vielleicht die höchste unserer sittlichen Institutionen, aber sie darf eben darum auch durch keinen Hauch getrübt werden! Unüberwindliches muß rücksichtslos ansgeschaltet werden!“ „Und wie viele Ehen glauben Sie, daß uns denn überhaupt noch bleiben?“ „Darum habe ich mich nicht zu kümmern. Wenn aber jeder so dachte, würde das allgemeine sittliche Niveau bald ein höheres werden!“ „Glauben Sie doch, das nicht! Nur unglückliches Ende

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

- Das Reichskabinett hat die Haltung des Reichsaussenministers Dr. Simons in London einmütig gebilligt.
- Hamburg ist von den Alliiertenruppen wieder geräumt worden.
- Der Reichsernährungsminister erklärt erneut, daß an der Aufhebung der Zwangsabgabe vorläufig nicht zu denken sei.
- Die Demission des preussischen Ministeriums, die infolge der Neuwahlen unumgänglich war, wurde amtlich bekanntgegeben. Die Minister haben ihren Rücktritt in einem Schreiben an den Präsidenten des neuwählten Landtags mitgeteilt.
- Im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau werden von jetzt ab keine Übersichten mehr gefahren.
- Die Entente hat an die österreichische Regierung ein Ultimatum überreicht, welches die Auslieferung des ganzen Kriegsmaterials „im Sinne des Friedensvertrags“ verlangt.
- Der spanische Kabinettsrat hat dem Finanzminister Bugallal mit der Vertretung des ermordeten Ministerpräsidenten Dato in seinem Testament fordert Dato, in eine spanische Flotte gehüllt beerdigt zu werden.
- Der spanische Ministerpräsident Dato wurde in seinem Auto durch zahlreiche auf ihn abgegebene Schüsse ermordet.

Furcht vor der Wahrheit.

Eine internationale gewerkschaftliche Abordnung, bestehend aus dem Deutschen Wisfel, dem Franzosen Jourdan, dem Holländer Himmens und dem Engländer Postan, sollte eine Untersuchung in Oberschlesien veranlassen. Die interalliierte Kommission in Oberschlesien hat ihr aber die Pässe verweigert.

Die Waffenablieferung im Februar.

Nach Mitteilung des Reichskommissars für die Entwaffung beträgt der Zugang an beschlagnahmten Waffen im Monat Februar 4 Gewehre, 13 921 Gewehre, 107 Pistolen, 4219 Handgranaten. Von den angemeldeten Waffen der Organisationen sind bisher 484 936 Gewehre eingezogen.

Die Schuld am Weltkrieg.

Der mit der Aufklärung der Vorgänge, die zum Weltkrieg geführt haben, betraute Untersuchungsausschuß des Reichstages hat in seiner Sitzung die Annahme folgender Feststellung beschlossen: „Der Ausschuss hat die von dem Sachverständigen erstellten Reserats nebst den von ihm beigebrachten Belegen aus den deutschen, österreichisch-ungarischen und russischen Akten, aus den englischen Admiralsstabswert über den Weltkrieg und aus verschiedenen amtlichen französischen Angaben geprüft. Er hat zunächst festgestellt, daß weder in Deutschland noch Österreich-Ungarn Anordnungen ergangen sind, denen der Charakter einer geheimen Mobilmachung innegelehnt hätte. Die Frage, ob während eines längeren Zeiträume vor der offiziellen Mobilmachung im geheimen die Kriegsvorbereitungen getroffen hat, soll noch geklärt werden.“

Leinert Präsident des Preussischen Landtages.

Die Eröffnung des neuen Preussischen Landtages nahm als Alterspräsident der Zentrumsabgeordnete Herold vor. Er protestierte zunächst gegen die Gemahlmaßnahmen der Alliierten am Rhein. Dann wurde der Präsident des Landtages der sozialdemokratische Abgeordnete und bisherige Präsident Robert Leinert gewählt.

Für heut und morgen.

Amfischer Nachweis von Kriegergräbern. Der Kriegergräbernachweis und die Kriegergräberfürsorge eine von der Reichsregierung anerkannte Ehrenpflicht des Deutschen Reiches, zu deren Übernahme das Reich hinsichtlich der feindlichen Gräber auch durch den Friedensvertrag verpflichtet ist. Mit der Durchführung der Aufgabe in- und Auslande ist das Zentral-Nachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Berlin W. 7, Dorstenerstraße 48, beauftragt. Das Zentral-Nachweisamt weist genaue Lage jedes deutschen Kriegergrabes nach. Es regelt die erforderlichen oder gewünschten Umbettungen und Grabbesuch im In- und Auslande und erteilt außerdem kostenlos jede gewünschte Auskunft über alle Kriegergräber betreffenden Fragen.

würde die Folge eines so unerbittlichen Standpunktes sein. Glauben Sie mir, Herr Klaudy, es steht da nicht anders als auf anderen Gebieten; man lebt sich auf, man hat eine Fesseln, die einem später bei ruhiger Überlegung, wenn die Erregung verrauht ist, als wohlthätiger Halt erscheinen. Wie viel tausend Menschen habe ich nicht schon auf diesem Punkt gesehen, sich in das und Jörn zu trennen, nachher wieder die glücklichsten Eheleute werden. Möchte fast sagen, vielen Ehen ist gerade solche eine Probe notwendig, um sie erst richtig feilschamäßig zu prüfen, wenn der Sturm die Flammen schlägt, darf man nicht nach Öl ins Feuer gießen, sondern muß sich geben, die besten Instinkte der menschlichen Seele zumutend: Geduld und Selbstlosigkeit! Dazu sind nur Juristen berufen. Und in diesem Sinne können wahrhaft segensbringend wirken wie etwa ein richtiger Priester. Sie sind noch zu jung, lieber Haller, um die Wunderkraft des Wortes „Toleranz“ so recht zu kennen... „Ja, will sie gar nicht kennen in — dieser Wendung!“ „Dann wird es Sie das Leben lehren gegen die Willen!“ „Papa hat recht“, mischte sich Leo Klaudy ein, geht zu weit, Bernd! Weißt du, daß sie bei jedem fangen, die bei Gericht einen Spitznamen zu geben?“ „Nix?“ „Ja, Evangelist in Ehescheidungen“ nannte Staatsanwalt Hammerberg resnick und das Wort lautend aufgezogen und machte die Runde durch Bureaus!“ „So? Dam, ich nehme es als Ehrenkittel an!“ sprach Bernd laut. „Nichts und niemand wird mich daran machen, daß ein Zusammenleben zweier Menschen den Geist der Ehe verflucht, wenn eines dieser drei: Treue und Achtung“ verlegt wurde!“

(Fortsetzung folgt)



Deutscher Reichstag.

(Aus der 80. Sitzung.)

Von einem schwach besetzten Hause wurde die Beratung über den Haushalts des Reichsministeriums des Innern fortgesetzt.

Herr Dr. Schreiber (Centr.) sprach vor allem von dem Kampf, den der Staat heute gegen den Materialismus führt. Die Gesetzgebung muß auf die Überwindung des Materialismus einwirkend sein und von dem moralischen Willen des Volkes getragen sein. In diesem Sinne begrüßen wir das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz.

und auch das in Aussicht gestellte Gesetz über die Schuldliteratur. Das Gesetz gegen die Schuldliteratur ist nur eine Folge des im vorigen Jahre verabschiedeten Lichtspielgesetzes. Am Schluß betonte der Redner, daß zur Einberufung der Reichsversammlung mehr gegeben müßte als bisher und daß der Not der deutschen Wissenschaft unbedingt abgeholfen werden müsse.

Herr Dr. Erberling (D. Volksp.) warf vor allem die Frage auf, ob im Reichsministerium die erforderliche Sparbarkeit angebracht sei.

Reichsminister Koch erwiderte, daß betreffs des Religionsunterrichts ein Reichsbesetz das Erforderliche regeln werde. Das Wort zur Verfassung, das Herr Preuß geäußert, sei schon vor seiner Amtsführung beschlossen gewesen. Herr Dr. Rasch (All. Soz.): Noch niemals ist eine Generaldebatte so unpolitisch wie die jegliche gewesen. Soll das vielleicht eine Einheitsfront vordrängen? Das können wir nicht mitmachen. Die Außenpolitik eines Volkes ist abhängig von seiner Innenpolitik. Dann kam der Redner auf die Einwohnerwehr in Bayern zu sprechen. Weiter forderte der Redner, daß alles getan werde, um eine Verschärfung des Preußens zu verhindern. Ehrenpflicht sei es, der Beamten in den besetzten Gebieten und aus den annektierten Gebieten zu gedenken. Der Redner kritisierte die den Schülern beim Abgang von der Schule verabreichte Einführung in die Verfassung, die sich als Wädhre des Herrn Preuß darstelle, und warnte sich beim gegen Lurus- und Mobsausartungen. In Deutschland ist Kameval, und die Not der Arbeitslosen schreit zum Himmel.

Reichsminister Koch erwiderte, übertriebener Lurus herrsche in allen Kreisen, wenn die Mittel zur Verfügung liegen. Die Bekämpfung des Luxus ist wesentlich Landesache. Damit schloß die Sitzung.

Zur Regierungsbildung in Preußen.

Schwierigkeiten von allen Seiten.

Die Bildung der neuen Regierung in Preußen stößt dauernd auf Schwierigkeiten, namentlich deshalb, weil die Sozialdemokratien jedes Zusammengehens mit der Deutschen Volkspartei ablehnen. Hierzu schreibt das führende Zentrumorgan, die Germania: „Dabei scheint die Sozialdemokratie zu übersehen, daß für die ihr möglich erscheinende Koalition die beiden anderen Parteien, Zentrum und Demokraten, ebenso notwendige Voraussetzungen sind, wie ihre eigene Teilnahme. Es geht sicher zu weit, bei der Lösung dieses Problems auf die Mandatsziffer zu bestehen und etwa aus der ganzen Frage eine Machfrage zu machen. Eine Lösung wäre, sobald kann man heute schon sagen, unbenutzbar, wenn Zentrum und Demokraten sich auf einen ebenso scharfen und einseitigen Standpunkt für den Eintritt in die Koalition stellen würden. Demgegenüber betont die Zentrumsk фракtion einmütig nach reiflicher Überlegung, daß an Stelle der alten nunmehr zu schwachen Koalition aus vaterländischen Kräften eine neue Koalition aus den drei alten Parteien unter Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei zu bilden sei.“

Die deutschnationale Fraktion des Preussischen Landtages hat sich eingehend mit der politischen Lage, insbesondere mit der Regierungsbildung in Preußen, beschäftigt. Da die Mehrheitssozialisten sich der Bildung einer gegen den Bund des Feindbundes gerichteten Rot-Koalition im Reich wie in Preußen verweigern, hat die deutschnationale Landtagsfraktion nunmehr an die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Deutsch-Demokratischen Partei die Aufforderung gerichtet, alsbald in Verhandlungen über die Herstellung einer gemeinsamen Regierungsbasis für Preußen einzutreten.

Endlich sei noch erwähnt, daß die Freiheit der Nachrichten von einer gefasanten Einigung zwischen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen kategorisch dementiert und als eine „fette Ente“ bezeichnet. Die Demokraten nehmen vorläufig eine abwartende Haltung ein.

Volkswirtschaft.

Neue Wohnungsbauten. Aus dem Reichsarbeitsministerium wird geschrieben: Nach neueren Angaben der Länder, die

allerdings noch nicht ganz vollständig sind, ist die Zahl der seit Kriegsende begonnenen und fertiggestellten Wohnungen (Dauer-, Behelfs- und Notwohnungen) größer, als bisher geschätzt wurde. Danach ist etwa mit folgenden Zahlen zu rechnen: 1. In Angriff genommen sind rund 210 000 Wohnungen, davon rund 60 000 Not- und Behelfswohnungen. Von diesen Wohnungen entfallen auf Orte über 100 000 Einwohner etwa 35%, auf Orte von 20 000 bis 100 000 Einwohner etwa 19%, auf Orte von 2 bis 20 000 Einwohner 28%, auf Orte unter 2000 Einwohner 18%. 2. Fertiggestellt waren am 1. Oktober 1920 rund 150 000 Wohnungen. Diese Zahl dürfte sich bis zum 31. Dezember 1920 um rund 15 000 vermehren, so daß etwa mit 165 000 vollendeten Wohnungen gerechnet werden kann.

Auch eine Folge der Londoner Beschlässe. In der Virmasener Schuhindustrie hat aus Anlaß der Aufhebung der Zollgrenze eine Hochflut des Schuhverkehrs eingekehrt. Während der letzten Tage wurden auf den Virmasener Postämtern und 6000 bis 7000 Postpakete nach rechtsrheinischen Bestimmungsorten aufgegeben. Zuletzt lag diese Zahl auf über 8000. Der Warenverkehr mit der Eisenbahn mit Lastautos usw. in der Richtung nach der Westpfalz und der Sarggrenze ist bedeutend gestiegen.

Aufhebung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages. Die zurzeit danielerliegende schweizerische Industrie hat durch die Aufhebung der Zollunterschieden zwischen der Schweiz und dem Reich sehr zu leiden. Deshalb sieht sich die schweizerische Regierung gezwungen, zu bedeutenden Zollrückstufen beim Einfuhrverbot zu greifen. Da sich diese Maßnahmen mit dem zurzeit in Kraft befindlichen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag nicht in Einklang bringen lassen, hat die schweizerische Regierung den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag zum 6. Juni gekündigt.

Eine merkwürdige Befehlsgagnahme

Lüdemann gegen Friedrich Leopold.

Zu den Mitteilungen, die in den letzten Tagen über die Befehlsgagnahme der Säter Flatow und Krojante des Prinzen Friedrich Leopold durch den preussischen Finanzminister Lüdemann und seinen Ministerialdirektor Wachem gebracht wurden, hört man von zuständigen Stellen, daß sich die Reichsregierung bereits mit der Angelegenheit befaßt und durch das Amtswärtige Amt Schritte in der Sache unternommen hat. Die Reichsregierung, der bisher von der ganzen Sache nichts bekannt geworden war, hat insofern ein erhebliches Interesse, als durch das Vorgehen des Finanzministers, der zurzeit als Privatbesitzer der beiden besetzten Flächen in Potsdam in eigene Verwaltung „übernommen“ hat, eine große Gefahr für diese nicht an der polnischen Grenze gelegenen Besitzungen heraufbeschworen ist und drohende Umsiedlungen bereits vorkommen, wie die Polen die durch die preussische Regierung geschaffene Sachlage auszunutzen versuchen.

Vorher der Finanzminister die Bestellungen des Prinzen beschlagnahmte, hatte er sein Ziel mit Hilfe der Gerichte zu erreichen gesucht. Er hatte bei dem Amtsgericht Potsdam einen Antrag auf Entmündigung des Prinzen wegen „Geisteschwäche“ gestellt und beantragt, die Verwaltung einem vom Finanzminister zu bestellenden Vormund anzuvertrauen. Nachdem das Amtsgericht Potsdam diesen Antrag mit einer sehr bezeichnenden Begründung abgelehnt hatte, hat der Finanzminister durch den Oberstaatsanwalt Verufung bei dem Landgericht Potsdam eingeleitet. Die Entscheidung über die Verufung unterlag der Kammer, in der der Präsident des Landgerichts Potsdam selbst den Vorsitz führt. Die aus Potsdam mitgeteilt wird, ist jetzt auch die Verufung des Finanzministers auf Kosten der Staatskasse zurückgewiesen. Das gleiche Schicksal hat in beiden Instanzen der Antrag auf Befestigung eines vorläufigen Vormundes erlitten. Das Landgericht stellt in dem Urteil fest, daß nach der Beweisaufnahme die Verwaltung des Prinzen ordnungsmäßig und zuverlässig geführt werde, vom Finanzministerium keine Beweise für das Gegenteil beigebracht worden seien und demgemäß keinerlei Anlaß für die beantragte Maßnahme vorliege. Wie ferner mitgeteilt wird, hatte das Justizministerium von dem eingeleiteten Entmündigungsverfahren keinerlei Kenntnis gehabt, vielmehr ist der Finanzminister seinerseits selbstständig an den Oberstaatsanwalt in Potsdam herangetreten.

Von Nah und fern.

Possendungen nach Tilsit. Der Reichskommissar für das Memelgebiet teilt mit, daß ihm fast täglich Sendungen mittel- und westdeutscher Behörden zugehen, die für den Magistrat in Tilsit bestimmt sind. Es wird darauf hingewiesen, daß die Stadt Tilsit nicht zum abgetretenen Memelgebiet gehört. Eine Beteiligung des Reichskom-

missars für das Memelgebiet bei dem Schriftwechsel mit der Stadt Tilsit kommt daher nicht in Frage.

Für dreiviertel Millionen gefälschte Stenermarken. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine falsche Firma, die seit mehreren Monaten mit der Herstellung falscher Einkommensteuermarken beschäftigt war, aufzudecken und 70 Personen, die an den Fälschungen und dem Betrieb der Marken beteiligt waren, zu verhaften. Die Fälscher, deren Haupt ein gewisser Mandlich, genannt „Arifengustav“, war, haben im Laufe der Zeit für etwa dreiviertel Millionen Marken, meist 25-Mark-Marken, hergestellt. Gefaßcht wurden daneben auch sächsische Auktorenmarken, und zwar in solchem Umfang, daß zeitweise die ganze sächsische Auktorenverwaltung erschlichen in Frage gestellt war.

Aufdeckung eines politischen (?) Mordes. In Zusmarshausen in Schwaben wurde kürzlich ein Mord begangen. Der Ermordete ist nunmehr als ein kleiner Hartung aus Halle a. S. festgestellt worden. Hartung spielte eine bedeutende Rolle in der kommunistischen Partei. Der an ihm begangene Mord soll aufgesprochen politischen Charakter haben. Er hat sich angeblich Verrat zuschulden kommen lassen und deshalb den Zorn seiner Genossen auf sich gezogen, die sich bei der Schwere des von ihm begangenen Betrugs seiner nur durch Mord entledigen zu können glaubten.

Schiffsunglück bei Neuland. Bei der Einfahrt in den Hafen von Neuland wurde von dem starken Nordweststurm, der an der ostpreussischen Küste herrschte, ein vom Fischfang heimkehrender Kutter gegen die Rolamaner geschleudert und kenterte. Die Insassen, drei Fischer aus Franz, ertranken.

Sieben Personen durch Drogen getötet. Zur Beerdigung ihres verstorbenen Vaters, des Tischlermeisters Birmbader in Szittlheimen, waren, wie man aus Königsberg i. Pr. berichtet, die beiden erwachsenen Söhne des Verstorbenen mit ihren Frauen in das Vaterhaus gekommen. Sie schliefen in der Nacht mit der alten Mutter und zwei anderen Verwandten in einem kleinen Zimmer, dessen Ofen am Abend vorher sehr stark geheizt worden war. Am Morgen fand man die beiden Söhne und ihre Frauen tot in den Betten. Sie waren durch giftige Gase, die aus dem unüblichen Ofen ins Zimmer geströmt waren, erstickt. Die Mutter der Verstorbenen und die beiden andern Verwandten gaben noch schwache Lebenszeichen von sich, starben aber bald nach der Einkieferung ins Krankenhaus.

Ein Ehepaar von den eigenen Söhnen ermordet und beraubt. Einem unmenschlichen Verbrechen ist die Polizeibehörde in Biberstedt auf die Spur gekommen. Der seit längerer Zeit vermählte Anwohner Friedrich Schag und dessen Ehefrau wurden, wie die Nachforschungen der Kriminalpolizei ergeben haben, im März 1920 von den eigenen Söhnen mit einem Beil erschlagen und beraubt. Die Leichen wurden von den Mördern in einen Bach geworfen. Das Anwesen und die Wohnungseinrichtung der Eltern haben die Nordbuben verkauft und sich dann nach Magdeburg begeben, wo sie jetzt verhaftet worden sind.

Ein Gießker in Rußland. Wie aus Grenoble gemeldet wird, ist der Reye-Gießker innerhalb kurzer Zeit 200 Meter vorwärts gerückt. Die gesamte, in Bewegung befindliche Gießmaße ist auf 50 Millionen Kubikmeter zu schätzen.

60 Personen bei einer Explosionskatastrophe getötet. Aus Wien wird gemeldet, daß ein Munitionsdépot bei Salonik explodiert ist. 60 Personen wurden getötet und eine große Anzahl von Personen verwundet.

Gerichtshalle.

Bestrafte Abiturienten. Das französische Militärpolizei-gericht in Trier verurteilte 13 Abiturienten eines dortigen Gymnasiums, die auf dem Rückwege vom Adelberg die „Wacht am Rhein“ gesungen hatten, zu je 500 Mark Geldstrafe.

Im Prozeß gegen Hauptmann v. Pfeffer wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Fast alle Zeugen, die vernommen wurden, bekundeten, daß sie bei der von Pfeffer begründeten Arbeitsgemeinschaft von Waffen irgendwelcher Art niemals etwas bemerkt hätten. Der Polizeibericht Lange aus Schwelm erklärte, daß er von Vorkontingen Pfeffer für einen Rechtsbruch nichts wisse. Ein anderer Zeuge, der frühere Leutnant Böld, sagte aus, daß die militärischen Anordnungen in Weßers Anordnungen sich auf die früheren Formationen der Leute bezogen hätten, weil sie so untergebracht wurden, wie sie in der Truppe zusammen gelegen hätten. Weitere Zeugen betonten übereinstimmend, daß die Pfefferleute lediglich als Landarbeiter tätig gewesen seien.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Kästner.

(Nachdruck verboten.)

Nur Sieberts Blick hing klammend an ihm. Mit leiser Gurrendem Lachen sagte sie: „Sie sind lässlich in Ihrer erhabenen Unerbittlichkeit, Herr Doktor! Es fehlt Ihnen um allen Römern nur die Loga. Ich glaube, Sie würden Schweinern und Brüdern Ihrer Überzeugung ofern und selbst Ihre Eltern zur Scheidung zwingen, wenn sie sich einmal stritten!“

„Kleine Stille folgte diesen spöttischen, halb überbäugelten Worten. Klauddyn blickte in klammer Verlegenheit vor sich hin.“

„Najas Herz stand einem Augenblick still vor Schreck. Wie wahnsinnig listlos von Flor! . . . Freilich, sie wußte ja nicht . . .“

„Klingel rollte ihr Blick sein Antlitz. Es war reich, aber unbewegt in seiner feinemeren Entschlossenheit. Die kühlen grauen Augen ruhten streng auf Flor, während die schmalen Lippen antworteten: „Sie haben ganz recht, gnädige Frau. Ich würde auch vor der Ehe meiner Eltern nicht halt machen. Gleiches Recht für alle! Fiat justitia, et pereat mundus! Das ist nicht nur das Motto meines Vaters, sondern auch das meines Lebens!“

„Rein, o nein! Sagen Sie das nicht!“ rief Naja erschrocken und starrte ihn angstvoll an. „Das ist nicht mehr sittliche Zügel, sondern Härte und Herzlosigkeit! Aber aller Vererblichkeit steht doch die Gnade! Wuh die Gnade liehen! Gerade Sie dürfen nicht so sprechen.“

„Sie verstocken, behärrt über den stummenden Blick. Sie sind ein Greis! Augen getroffen hatte.“

„Er aber sah sie peitsch erkannt an.“

„Und warum gerade ich nicht?“

„Najas Blick irrte über ihn vorüber.“

„Ich weiß nicht . . . es kam mir so über die Lippen.“

„Flor setzte doch den Fall. Ihre eigenen Eltern würden . . .“

„Nur? Warum lachen Sie nicht fort? Ich antwortete: Gleiches Recht für alle!“

„Ja, aber eben das durften Sie nicht sagen. Wie darf ein Kind rüthen, da, wo es nur lieben soll?“

„Die darf nicht blind gegen Verirrungen sein . . . falls solche bestehen sollten!“

Ein kalter Schauer lief durch Najas Leib und wandelte die Röden auf ihren Wangen in tiefe Wäffe. So dachte er? Konnte er dann überhaupt wissen, was Liebe ist?“

„Bahre Liebe duldet alles, ist blind, hofft, glaubt und . . . verzeiht“, murmelte sie tonlos. „Wenn sie das nicht kann, ist sie nie Liebe gewesen!“

Bernd antwortete nicht. Aber Naja merkte mit tiefem Schmerz, wie seine Hand, die bis dahin zärtlich neben der ihren gelegen hatte, leise und wie zufällig zurückgezogen wurde.

Flor lachte hell auf.

„Sie sind göttlich, Doktor! Der reine rocher de bronze! Ich gratuliere der Frau, die Sie einmal wählen werden, im voraus! Sie muß sehr schwindelhaft sein, wenn sie sich ihr Lebtog auf dem Bredelal! — oder soll ich sagen Volterichemel? — erhalten will, auf dem Sie ihr den Blick anwelen. Auch Ihren Eltern ist zu gratulieren! Sie haben doch noch Eltern?“

„Naja antwortete nicht, denn die Stille vorhin und Najas erschrockener Blick sowie ihre Verwirrung nachher waren ihr nicht entgangen.“

„Ich habe nur noch die Mutter“, antwortete Bernd jellham schwer.“

„Oho“, dachte Flor, „da stimmt etwas nicht! Wie amüßlich, wenn dieser Topakeld für Moral in der eigenen Familie ein Fleckchen hätte! Das muß ich herausbringen. Flamm wird es ja wissen.“

Tante Madeleine, die nichts gemerkt hatte und Bernds Anzeichen, wenn auch etwas streng, so doch sehr lässlich fand, bemühte sich nun, das Gespräch wieder in trübliche Bahnen zu lenken.“

„Aber es war, als sei ein Schall in die warme Stelle dieses Weisheitsseins gefallen. Bernd blieb einfältig.“

und Naja sah mit geknicktem Kopf da, ganz verfunken in bellommene Gedanken. Nur Flor war sehr zufrieden.“

Nun würde Naja endlich merken, was die er halter für ein Mensch war, und in welche bodenlose Dummheit sie sich zu türzen im Begriff stand.“

Als man sich nach dem Speiten im Salon bei Kaffee und Likör in zwanglose Blauseruppen verteilte, trat Bernd zu Naja, die allein in einer Fernernische stand.“

„Was hast du, Liebste?“ fragte er unheimlich. „Du bist traurig? Habe ich dich irgendwie gekränkt?“

Der zärtliche Klang seiner Stimme ließ ihr Herz freudig aufklopfen, aber er zertrümmerte ihre Bangigkeit nicht.“

„Nein, Bernd. Aber es tut mir weh, daß du so lieblos und hart über die Irrtümer anderer Menschen urteilst.“

„Es gibt ja gewiß viele böse Menschen auf Erden, aber siehst du, ich meine, Klauddyn hat recht; man sollte da lieber trachten, auszugleichen, zu verzeihen, und auf den rechten Weg zurückzuführen, anstatt grundlos zu verdammten.“

„Sein Gesicht verfinsterte sich.“

„Ich dir sprich das schwächliche Mitleid der Frau. Ein Mann, der Anspruch auf Charakter erhebt, darf doch in sich nicht aufkommen lassen, wo es sich einfach um Recht oder Unrecht handelt!“

„Nicht Mitleid, die Liebe spricht aus mir!“ fuhr sie heftig auf. „Liebe, die im letzten Grund immer Erbarmen sein muß, will sie ihren Namen verdienen!“

„Lieber Kind . . .“ aber Naja unterdrückte ihn erregt.“

„Rein, lass mich ausdrücken, Bernd! Was willst du? Was tust du? Die Menschen beßern oder glücklicher machen? Hüte dich, das nicht das Gegenteil eintritt, wenn du so unarmherzig mit ihnen verträdest! Sie werden dir nicht dankbar sein, die Männer und Frauen, die du um eines Prinzips willen auseinanderreißt! Die Kinder, denen du den elterlichen Herz zerschlägst! Sie werden sich zuletzt gegen dich wenden, und ihr Fluß wird dein Dankfeld und ihr Ueud das Ziel, das du erreicht hast! Wir sind nicht da, um unsere Mitmenschen zu richten, sondern um sie zu lieben, ihnen beisitzenden, zu helfen!“

(Fortsetzung folgt.)



Zur Entlassungsfeier der Konfirmanden
Donnerstag, den 17. März
 abends halb 8 Uhr
 im Saale des Gasthofes zum Hirsch in Großokrilla
 ladet ergebenst ein

Ottendorf-Okrilla, den 15. März 1921.

Die Lehrerschaft.
 Schuldirektor Endler.

Gesang - Bücher
 — solid gebunden —
 in neuen geschmackvollen Mustern
 empfiehlt als passende
**Konfirmanden-
 Geschenke**
Hermann Rühle
 Buch- und Papierhandlung.

Wir können noch folgende zu
 Geschenken
 geeignete Übersetzungen von
 1919 liefern:

Weltgeschichte
 von Hans Helmolt, 11. Auflage im
 Erscheinen, 9 Bände, gebunden
 220 Mk. 200 gegen 1200 Exemplar-
 belege, 200 farbigen und schwarzen
 Tafeln, 60 Karten.

**Geschichte der
 Deutschen Litera-
 tur**
 von Prof. Dr. Vogt
 und Prof. Dr. K. H.
 IV. Band, 5 Bde., geb. 66 Mk., 100 Exp-
 lare, 24 Tafeln, 44 Beilagen.

Geographischer Bilderatlas
 von Prof. Dr. S. Meyer u. Dr. W.
 Götting, Europa in 266 Bildern,
 Gebunden 16 Mark.

Zu beziehen durch jede gute
 Buchhandlung
 oder unmittelbar von der Ver-
 lagsbuchhandlung:

Kunstgeschichte
 aller Zeiten und Völker von Prof.
 Dr. Karl Weermann, 11. Auflage
 im Erscheinen, 6 Bände, gebunden
 180 Mark, mit 2000 Reproduktionen
 und 300 farbigen und schwarzen Tafeln.

Die Pflanzenwelt
 von Prof. Dr. Warburg, 1. Auflage im
 Erscheinen, 3 Bände, geb. 15 Mk., mit
 500 Reproduktionen und 100 Tafeln.

**Wuden, Nachschreibung der deut-
 schen Sprache u. der Fremdwörter,**
 11.000 Wörter und Derivationen,
 IX. Auflage, Dresden 1919, Ge-
 bunden 6,50 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts A. G. in Leipzig und Wien

Gummi-Stempel
 zu Original-Fabrikpreisen
 liefert schnellstens
Buchhandlung Hermann Rühle
 Ottendorf-Okrilla.
Illustriertes Musterbuch
 über
 Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungs-
 Kassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschaft-
 Signierschriften, Schilder usw.
 steht Interessenten zur gef. Einsicht zur
 Verfügung.

Gasthof z. schwarzen Ross Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 20. März 1921

Großer

Unterhaltungsabend mit Konfirmandenfeier

Gesang, Theater, turnerische Aufführungen, Musik und sonstige Vorträge.
 Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Starten im Vorverkauf 1.50 Mk. an der Abendkasse 2 Mk. Konfirmanden haben
 freien Eintritt und können die Eintrittskarten bei Herrn A. Pießch in Ottendorf in Ent-
 pfang nehmen.

Karten im Vorverkauf sind zu haben: Konsum-Verein, Gasthof zum schwarzen Ross,
 Buchhandlung A. Pießch, Freireiserei G. Preßler, S. Jech und Brühl, Ottendorf,
 Wilhelm Köffel, Gunnersdorf und Hommel, Herrmsdorf.

Um beliebigen Besuch bitten

Der Bildungsausschuß der Gewerkschaften von Ottendorf u. U.

**Reichsbund
 der Kriegsbeschädigten,
 Teilnehm. u. Hinterblieb.**
 Ortsgr. Ottendorf-Okrilla.

Sonntagsabend, den 19. März
 abends 8 Uhr im Saal
 zum schwarzen Ross

Monatsversammlung
 Hierzu ladet alle Kameraden
 und Kameradinnen ein
 Der Vorstand.

Gelegenheitskauf!

Anzugsstoff
 250 Yds.,

Manchesterstoff
 Meter 60 Yds.,

1 blaues Sportjackett
 billig zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in der
 G. + A. Str. 11, 116 B.

Persil
 wäscht
 schneeweiß,
 ersetzt Rasenbleiche,
 schonend und erhält
 die Wäsche,
 spart Arbeit
 Seife u. Kohlen.
 Bestes, selbsttätiges
Waschmittel
 Preis Mk. 4. — das Paket
 Henkel & Cie.,
 Düsseldorf.

Ein Konfirmandinnen-
Jaket

ist preiswert zu verkaufen.
Gasthof Gunnersdorf.

Kaufe festsitzende
Bruthennen

nebe auch dafür Begehüner
 oder Kaninchen.
Max Hillig
 G. + A. Str. 11, 116 B.

Gänse-Eier

zu verkaufen
G. + A. Str. 11, 116 B.

Cement
Cementkalk
Düngekalk
Mauerziegel

at am Lager und empfiehlt
Arthur Rahschmann.

2 geb auch Wirtschaft-
Kuh-Wagen

zu verkaufen.
 Schmiede zu Boden
 bei Radeburg.

Zur Konfirmation
 empfehle ich in reicher Auswahl:
 Glückwunschkarten, Glasbilder,
 Tagebücher, Petschaften, Sammelkästen,
 ff. Briefspapiere
Christliche und klassische Gedichtbücher
 Buchhandlung
Hermann Rühle.

Tägliche Rundschau
 Unabhängige Zeitung für nationale Politik
 Berlin SW. 68.
**Dem Vaterlande,
 nicht der Partei!**
 Was auch die Welt dem Deutschen Reiche bringen mag,
 stets wird dies unser Wahlspruch bleiben. Wir werden
 weiter manhaft für das Bestehen des deutschen Vater-
 landes und seiner Kulturgüter kämpfen und für die
 Förderung der für seinen Wiederaufbau notwendigen
 Lebensbedingungen eintreten. Das deutsche Geistesleben,
 Kunst und Wissenschaft, werden durch unsere bekannte
 tägliche Unterhaltungsbeilage gepflegt, deren führende
 Stellung von der gesamten deutschen Presse anerkannt ist.
 Ausgabe morgens und abends. Bestellungen nimmt jedes
 Postamt entgegen.
 Bezugspreis frei Haus monatlich Mk. 13.—, vierteljährlich
 Mk. 39.—. Der erste Monat wird zur Probe zum Vor-
 zugspreis von Mk. 9.— frei Haus geliefert. Bestellungen
 für den Probemonat sind nur an die Vertriebsabteilung
 der „Täglichen Rundschau“, Berlin SW. 68, Zimmer-
 straße 56, zu richten.

Seide Sammet Für Vorhemden
 Kleiderstoff Konfirmanden- Krawatten
 Rockstoffe Hosenträger
 Leibwäsche Hemden
 Unterröcke Unterhosen
 Untertaillen Handschuhe
 Strümpfe Socken
 kaufen Sie in reicher Auswahl
 zu bekannt mässigen Preisen
 Minna
Ikenberg Warenhaus
 Radeberg, Dresdner Strasse 12.

Empfehle mich für sämtliche vorkommenden
Dacharbeiten.
 Annahme bei Herrn Oskar Zobel, Auenstr.
Dachdeckermeister Narr,
Königsbrück.
 Filiale Ottendorf-Okrilla.

Rechnungen liefert schnell u. sauber
 Buchdruckerei G. Rühle.

Lohn-Fuhren
 jeder Art werden bei billiger Berechnung ausgeführt
Franz Kluge, Markthalle.

